

Zeitschrift: Die Frau in der Schweiz: illustriertes Jahrbuch für Frauen-Bestrebungen
Herausgeber: [s.n.]
Band: - (1934)
Heft: 6

Artikel: Grethe Auer
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-326839>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



GRETHE AUER

die Verfasserin der nachfolgenden Skizze „Hilde Reimann“, steht der Schweiz sehr nahe. Ihr Vater ist der Erbauer des Bundespalastes. Ihre Jugend verbrachte die Schriftstellerin in Wien. Später war Bern ihr für mehrere Jahre Heimat. Heute wohnt Grethe Auer in Berlin. Bekannt wurde sie durch ihre ausgezeichneten Marokkanischen Erzählungen und Sittenbilder — die Frucht eines mehrjährigen Aufenthaltes in Marokko — und durch verschiedene andere literarische Werke. Namentlich die Erzählung „Gabrielens Spitzen“ ist eine ungemein ansprechende Arbeit, in der ein einfaches Frauenschicksal ins Typische und Allgemeingültige emporgesteigert wird. — Von demselben Geist gespiesen, aber auf einer andern Ebene des Frauenlebens, spielt sich unsere Skizze „Hilde“ ab. Mit einfachsten Mitteln wird die furchtbare Konsequenz einer Wirtschaftsordnung aufgedeckt, die „bei günstigen Verhältnissen“ mit Notwendigkeit die ausgebeutete Arbeiterin zur ausbeutenden Unternehmerin werden lässt, die, primitiv, nur „Angebot und Nachfrage“ kennt.